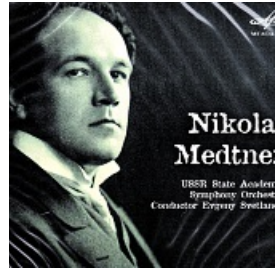


Nikolai Medtner
Werke für Klavier und Orchester
Russisches Staatsorchester / Svetlanov
Codaex / Melodiya, 2 CD, ADD



Eigentlich fügt sich der 1951 verstorbene Nikolai Medtner wunderbar in die russische Musikentwicklung der Spätromantik bis zu Rachmaninow ein. Diesem ist er stilistisch im Besonderen verwandt, auch in der speziellen Bedeutung der Klaviermusik, wobei Medtners Melodik weniger eingängig ausgeprägt ist. Medtner Bekanntheitsgrad indessen hinkt indessen auch diesem deutlich hinterher. Zu Unrecht, denn hört man die farbigen, fließenden und klar aufgebauten Klavierkonzerte und -stücke spürt man unvermittelt die hohe Qualität. Insofern darf man sich freuen, dass gerade ein für solche Musik derart prädestinierter Dirigent wie Evgeni Svetlanov sehr für Medtners Musik einsetzte. Dies nicht nur am Pult in den beiden Konzertaufnahmen aus den Jahren 1959 und 1980 mit der glänzenden Tatiana Nikolayeva und Ablam Schazkes am Klavier. Denn in Solo-Einspielungen aus den 80er-Jahren ist er ebenso als einfühlsamer und technisch ausgefeilter Pianist zu hören.

Qualitätvoll / Alexander Werner

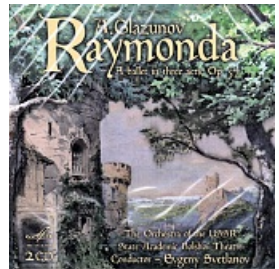


Igor Stravinsky
„Le Sacre du Printemps / Suiten“
New York Philharmonic
Igor Stravinsky
Naxos Historical / ADD

Schöngefärbt mit zu wenig Schärfe und zu wenig ausgeprägter Akzentuierung kommen leider sehr viele Interpretationen von Igor Strawinskys Balletten daher. Dabei hatte der Meister selbst in seinen Eigeneinspielungen eine sehr klar strukturierte Linie vorgegeben, die einige wenige Kollegen wie Igor Markevitch weiter entwickelten. So oder so lohnt es sich immer, ergänzend auch auf den Komponisten zurückzugreifen. Seinem zuweilen in der Expressivität gebremsten Duktus blieb Strawinsky treu. So wäre es im Prinzip egal, zu welchen seiner Deutungen auch der hier vertretenen Werke „Le Sacre du Printemps“ sowie der Suiten aus „Petrushka“ und „Feuervogel“ man greift. Allerdings dürfte hier auch der Klangaspekt eine wesentliche Rolle spielen, wobei die Sony-Ausgaben hierbei natürlich trumpfen. Doch auch die Naxos-Edition mit dem New York Philharmonic kommt dabei bei guten Überarbeitungen, günstigem Preis und zugkräftigen alternativen Interpretationen sehr gut weg.

Aus Meisters Hand / Alexander Werner

Alexander Glasunov, „Raymonda“
Orchester der UdSSR
Evgeni Svetlanow
Codaex / Melodiya, 2 CD, ADD



Im Aufbau ist Alexander Glasunows „Raymonda“ vergleichbar mit Tschaiowsky großen Balletten. Wenngleich das Ende des 19. Jahrhunderts mit großem Erfolg in St. Petersburg aufgeführte Ballett deutlich hinter deren Ruhm zurücksteht, ist es doch ein sehr reizvolles Stück mit einigen musikalischen Höhepunkten. In russisch-spätromantische Klangfarben sind homogen ungarische und westliche Elemente eingeflochten. Feine Solisten ergänzen das unter Evgeni Svetlanov sehr verinnerlicht, intensiv und kulinarisch aufspielende Orchester. Diese nun in neuem Gewand editierte und aufgefrischte Melodiya-Referenzaufnahme aus dem Jahr 1962 verweist auch die jüngste Neueinspielung unter Alexander Annissov (Naxos) ins zweite Glied.

Spätromantisches Balletterlebnis / Alexander Werner